

Kirchensolidaritätsstiftung Peru

Kleine direkte Hilfen für die Kirche der Armen

Felix Weder, Präsident, Kleinfeldstrasse 40, 2563 Ipsach
032 331 13 74, weders@bluewin.ch
Raiffeisenbank Gäu-Bipperramt IBAN CH29 8091 2000 0062 2837 8

Sekretariat + Adressänderungen
Vreni Portmann, Tschöpplerlistrasse 16, 4147 Aesch
portmann-aesch@intergga.ch

Ipsach und Aesch, November 2017

Rundbrief 2017 aus Peru

Liebe Freunde der Kirchensolidaritätsstiftung,



in diesem Rundbrief lest ihr das Zeugnis von Guadalupe Torres aus Lima.

Guadalupe Torres ist eine der Personen, die wir mit einem Stipendium und einem Darlehen unterstützen. Die Rückzahlung beginnt mit dem Beginn ihrer professionellen Arbeit. Ihr Zeugnis voller Willenskraft und Grosszügigkeit spricht für sich selber.

Guadalupe Torres ist die Tochter von Gilmer Torres, einem bekannten Autor und Sänger liturgischer Lieder. In den 70er Jahren schrieb er die Lieder wie „Der Prophet, Zeugen des Reiches, Dein und unser Volk, Herr des Lebens“. Alle finden sich im Liederbuch „Vamos cantando al Señor“ (Singen wir dem Herrn), aus dem in vielen Gemeinden Perus und weiteren Ländern gesungen wird. Gilmer Torres gründete die bekannte Musikgruppe „Siembra“ (Saat). Guadalupe's Mutter Rosa Villalobos ist eine engagierte Lehrerin.

Zeugnis von Guadalupe Torres Villalobos



Ich bin Guadalupe Villalobos Torres, zähle 21 Jahre und studiere im letzten Semester klinische Psychologie an der Universität San Martin de Porres. Mein Praktikum mache ich am Nationalen Institut für Tumorerkrankungen.
(Hier ein Bild meines Praktikums)

Ich möchte Ihnen ein wenig über mich erzählen. Mit 8 Jahren wurde bei mir ein Krebs in der Schilddrüse diagnostiziert. Die Operation verschloss alle meine Stimmbänder. Zwei Jahre lang musste ich mit einer Trachealkanüle und Sauerstoff leben. Die Ärzte entschieden sich, ein Loch in meine Stimmbänder zu bohren, damit sie sich öffnen und mir ermöglichen, normal zu atmen. Doch die Stimmbänder schlossen sich immer wieder. Weitere Operationen wurden nötig. Meine Stimme blieb sehr angeschlagen und ich hatte für einige Zeit Sprechtherapien. Ich unterhielt mich mit einer heiseren Stimme.

Es war hart und schmerzhaft, so viele schwierige Momente zu ertragen. Ohne meine Familie wäre mir das nicht möglich gewesen. Jahr für Jahr unterstützen mich meine Eltern Rosa und Gilmer. Sie lehrten mich, die Herausforderungen des Lebens mit Mut und Entschlossenheit anzugehen. Mein Bruder Juan Diego musste einige Strapazen ertragen, ich konnte nicht mehr mit ihm spielen oder Streiche aushecken. Unser ganzes Leben hat sich verändert.

Ja, meine Familie und viele, viele Freunde waren mit uns. Sie unterstützten uns durch ihre Gegenwart und ihre Gebete. Sie machten es möglich, dass mein Leben immer wie stärker wurde.



Juan Diego und Guadalupe

Es war nicht leicht, die erste Schulklasse mit einer Trachealkanüle zu besuchen, in der zweiten Klasse eine Narbe am Hals zu haben und fast ohne Stimme zu sein...

Es muss einen wichtigen Grund geben, warum ich weiter am Leben bin. Es gibt Dinge, auf die wir keinen Einfluss haben; niemand weiss, wieso wir so leben und wir wissen auch nicht, was als nächstes passieren wird. In all dem spüre ich den Wunsch, jemand zu sein und nicht umsonst zu kämpfen. Ich möchte einfach glücklich sein.

Aus Unsicherheiten und Inspirationen wuchs in mir der Wunsch, klinische Psychologie zu studieren. Auf all meinen Reisen wurde mir klar, dass viele Patienten in aller Stille leiden. Das muss nicht so sein. Wir alle brauchen Momente für uns selber, um zu reflektieren und wir brauchen Menschen, die uns zuhören. Am Ende kann das grosse Glück viel näher sein, als wir denken.

Es berührt mich, in dem Krankenhaus ein Praktikum zu machen, in dem mir vor 13 Jahren als Patientin meine Krankheit diagnostiziert wurde. Ich bin auch heute noch Krebspatientin, und lasse mich regelmässig untersuchen.

Ich arbeite hart für mein Studium. Seit dem 4. Semester bin ich unter den Besten meiner Klasse. Das 8. Semester schloss ich als beste Studentin ab. Meine Forschungsarbeit über die Resilienz bei Krebspatienten (Die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen) wurde von der Universität ausgezeichnet. (Auf dieser Foto)



Jetzt bereite ich meinem Abschluss vor, ich möchte den Master in klinischer Psychologie erhalten.

Mein Traum ist es, Kunst zu studieren und mit der Psychologie zu verbinden. Der menschliche Geist ist wie die Kunst, beide sind komplex und abstrakt, wunderbar und schwindelerregend.

Mein Bruder und ich liebten es schon als Kinder zu singen und aufzutreten. In unseren Träumen waren wir grosse Künstler. Jetzt kann ich ihn nicht mehr mit meinem Gesang begleiten, dafür berate ich ihn bei der Inszenierung seiner Auftritte. So heilt die Kunsttherapie verwundete Herzen.

Liebe Freunde, es gibt noch viel mehr zu erzählen. Vielleicht haben wir eines Tages die Möglichkeit, uns zu treffen und weiter auszutauschen.

Vielen Dank, dass ich mit Ihnen ein bisschen meines Lebens teilen darf.

Herzlich

Guadalupe Torres Villalobos



Rat des Institutes Amelio Placencia

Hier die Personen, welche über die Verwendung der Gelder des Institutes Amelio Placencia zum Beispiel für Guadalupe entscheiden:

von links: Luis Fernando Crespo (Priester), Jorge Alvarez Calderón (Priester), Adaleida Sueiro (Theologin, Professorin, Institut Bartolomé de Las Casas www.bcasas.org.pe), Carmen Lora (Psychologin, Direktorin CEP www.cep.com.pe), Ismael Muñoz (Wirtschaftsprofessor)

Carmen Lora, Mitglied des Rates schreibt uns über die

Situation von Peru

Schmerzen, Unsicherheit und Hoffnung

In den ersten Monaten dieses Jahres erlebte Peru Schmerz und Betroffenheit ob der **Korruption** auf höchster Ebene: So sind mindestens drei Staatspräsidenten (Garcia, Fujimori, Toledo) in die Machenschaften des brasilianischen Baukonzerns Odebrecht verwickelt.

Kurze Zeit darauf folgten im März die **Überschwemmungen**, verursacht durch „el Niño“ (eine rasche Erwärmung der Küstengebiete des Nordens): Viele Menschen starben in den Wassermassen, Strassen, Äcker, private und öffentliche Gebäude wurden zerstört.

Es gab Unterstützungen für die vom Niño Betroffenen und **Bewegungen gegen die Korruption** und Ineffizienz beim Wiederaufbau. Dahinter stecken viele christliche (Basis-) Gemeinden.

Zum Schluss ein Bild wie in Piura jemanden in Sicherheit bringt.

Carmen Lora



Aus dem Stiftungsrat

Dieses Jahr erhielten wir **Spenden von Fr. 19'776.-** für die Kirchensolidaritätsstiftung Peru.

Davon haben wir wieder **\$ 15'000.-** an das Institut Amelio Placencia überweisen können.

Das ergibt einen Reingewinn von Fr. 4'483.-, auch dank ausserordentlichen Spenden.

Der Stiftungsrat beschloss deshalb eine **zusätzliche Überweisung von \$ 3000.-** für ein ausserordentliches Projekt und fragte in Lima nach.

Die Antwort vom Institut Amelio Placencia kam prompt: dieses Geld ist für Priester aus entlegenen Teilen Perus, damit sie die **Theologischen Sommerkurse am Institut Bartolomé de las Casas** in Lima besuchen können (Reise, Kurs, Übernachtung).

Eine rundum gute und erfreuliche Sache !

Weiter sind wir jetzt im **Handelsregister** eingetragen. Dieses Abenteuer haben wir nicht gesucht, es ist neu für alle kirchlichen Stiftungen vorgeschrieben. Damit soll Geldwäscherei verhindert werden. Es ist vollbracht.

Ab 2018 wird die Kassarevision nach dem „4 Augen Prinzip“ durchgeführt. Der Rat konnte Helena Jaeggi aus Olten als zusätzliche Revisorin wählen.



von links: Hans Alberto Nikol Revisor, Vreni Portmann Sekretariat, Heinz Büttiker Kassier, Christoph Schwager Aktuar, Felix Weder Präsident, Bernhard Schibli Beisitzer.

Euch allen ein grosser Dank für Eure grosszügige Unterstützung der Kirchensolidaritätsstiftung Peru

A handwritten signature in blue ink that reads "Felix Weder".

Felix Weder

Den Jahresabschluss und den Revisionsbericht senden wir gerne zu.
Das bischöfliche Ordinariat, der Kanton Solothurn und die Zewo erhalten jährlich unsere Dokumentation.